

Jan P. Beckmann

Pragmatismus

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

INHALTSÜBERSICHT		Seite
	Vorwort	4
	Übersicht über die Kurseinheit	8
	Lernziele	11
	Studierhinweise	12
	Text- und Literaturverzeichnis	14
	* * * * *	
1	DER PRAGMATISMUS UND SEIN BEGRÜNDER CH.S. PEIRCE	17
1.1	Begriff und Aufgabe des Pragmatismus	17
1.2	Zu Person und Werk von Ch. S. PEIRCE	21
1.3	PEIRCEs Ansatz: Kritik am Cartesischen Zweifel	23
2	WAHRHEIT UND FALLIBILITÄT	30
2.1	Konstitutionsmomente des Wahrheitsbegriffs	31
2.1.1	Das Moment der Intersubjektivität	34
2.1.2	Der Prozesscharakter der Wahrheitssuche	36
2.1.3	Die Grenzwertfunktion von Wahrheit	37
2.1.3.1	Exkurs zum Wahrheitsbegriff des W. JAMES	39
2.1.4	Zur Kritik an der Theorie vom "Idealen Grenzwert"	41
2.2	Der Fallibilismus-Vorbehalt	44
2.2.1	Fallibilismus und Falsifikationismus: PEIRCE und POPPER	48
3	PEIRCEs LOGIK DER FORSCHUNG (Theory of Inquiry)	51
3.1	Überzeugung (belief)	54
3.1.1	Der Bezug zum Handeln	57
3.2	Zweifel (doubt)	62
3.3	Methoden der Festlegung einer Überzeugung (Fixation of Belief)	64

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

	Seite	
3.3.1	Die Methode der Beharrlichkeit	65
3.3.2	Die Methode der Autorität	67
3.3.3	Die Methode des Apriori	69
3.4	Die Methode der Wissenschaft	71
4	PEIRCENS THEORIE DER REALITÄT (Theory of Reality)	75
4.1	Der Realitätsbegriff	76
4.2	Existenz und Realität	78
4.3	Die Realitätshypothese	81
5	PROBLEM UND AUFGABE DER BEGRIFFSKLÄRUNG (How To Make Our Ideas Clear)	86
5.1	Klarheit und Deutlichkeit	88
5.2	Die 'Pragmatische Maxime'	91
5.3	Anwendungen der 'Pragmatischen Maxime'	96
6	WISSENSCHAFTLICHE HYPOTHESEN-BILDUNG: DIE METHODE DER ABDUKTION	102
6.1	Deduktion und Induktion	103
6.2	Abduktion	105
6.3	Die Bedeutung der Methode der Abduktion für die wissenschaftliche Hypothesenbildung	111
7	DAS PROBLEM DES WISSENSCHAFTLICHEN ERKENNTNIS- FORTSCHRITTS	114
7.1	Erkenntnisfortschritt durch Akkumulation oder Revolution?	114
7.2	Erkenntnisfortschritt durch Approximation	116
7.2.1	Der Begriff des 'Erkenntnisfortschritts'	117
7.2.2	Hypothesenauswahl	119
7.3	Zur Kritik am PEIRCESchen Fortschrittsgedanken	123
	Beantwortungshinweise zu den Übungsaufgaben	129

VORWORT

Neuen Denkansätzen in Philosophie und Wissenschaft widerfährt es zuweilen, daß die *Kritik* an ihnen bereits auf den Plan getreten ist, bevor sie richtig bekannt, geschweige denn überprüft worden sind. Die Geschichte des Denkens und der Wissenschaft kennt aber auch solche Fälle, in denen ein neuer Denkansatz bereits begeisterte *Anhänger* gefunden hat, bevor er überhaupt hinreichend verstanden worden ist. Manchmal geschieht auch beides; in einem solchen Fall wundert es nicht, wenn es die Kritiker eines neuen Denkansatzes mit den unreflektierten Anhängern desselben leicht haben.

So ist es dem Pragmatismus ergangen: Kaum bekannt, wurde dieser Denkansatz popularisiert und von seinen "Anhängern" begeistert, aber unkritisch aufgenommen, was wiederum das Geschäft der Kritik erleichterte. 'Pragmatismus', so jubelten die Anhänger und protestierten die Kritiker, sei eine neue Philosophie, aufgebaut auf den Thesen der *Identität von Wahrheit und Nützlichkeit*, der *instrumentalistischen Weise wissenschaftlicher Hypothesenbildung*, der *Untrennbarkeit von Pragmatismus und radikalem Empirismus*, der *psychologisch-behavioristischen Ausrichtung von Philosophie und Wissenschaft*, und anderem mehr.

Daß der Pragmatismus *in seiner ursprünglichen* Form mit Deutungen der ebengenannten Art nicht in Einklang zu bringen ist, ja daß er in erster Linie keine neue Philosophie im Sinne eines Systems, sondern eine neue *Methode* der Beschäftigung mit philosophischen und wissenschaftlichen Fragen darstellt, ist lange Zeit - und gelegentlich noch heute - unbekannt geblieben. Es gibt hierfür äußere und innere Gründe. Zu den äußeren zählt vor allem der Umstand, daß die Schriften desjenigen Denkers, der als der Begründer des Pragmatismus anzusehen ist, Ch. S. PEIRCE, bis zum heutigen Tage nur zum Teil veröffentlicht worden sind; zudem ist das, was bisher unter dem Titel *Collected Papers of Ch. S. PEIRCE* der wissenschaftlichen Öffentlichkeit

Der Pragmatismus
zwischen Kritik und
Apologetik

zugänglich ist, von den Herausgebern mit einer Systematik überzogen worden, die dem PEIRCESchen Denken nicht immer angemessen ist.

An inneren Ursachen für die unangemessene bzw. fehlende Rezeption des Pragmatismus in seiner ursprünglichen Form sind vor allem die beiden folgenden zu nennen: Zum einen Schwierigkeiten, Entwicklungen und nicht selten auch Widersprüche in den Schriften des Begründers des Pragmatismus, zum anderen die das Denken von PEIRCE schon früh begleitende Transformation seines Pragmatismus als einer *Methode* in einen Pragmatismus als einen philosophischen, psychologischen, pädagogischen und/oder sozialwissenschaftlichen Systemansatz durch W. JAMES (1842-1910), J. DEWEY (1859-1952), G. H. MEAD (1863-1931), F. C. S. SCHILLER (1864-1937)¹⁾ und andere. Bekanntgeworden ist diese Transformation nicht zuletzt durch die These von der engen Verknüpfung von Wahrheit und Nützlichkeit. 'Wahr' ist danach dasjenige, was sich als Motiv für zweckmäßiges Handeln eignet, was "funktioniert", "sich auszahlt", was "für jeden Teil des Lebens am besten passt, was sich mit der Gesamtheit der Erfahrungen am besten vereinbaren läßt".²⁾ Wissenschaftliche Begriffe sowie die Wahrheit wissenschaftlicher Urteile werden so unter die Fundamentalkategorie des Wertes (value) subsumiert. Es ist W. JAMES, der die von manchen gepriesene, von anderen dagegen als schockierend empfundene Redewendung vom "Barwert" (cash value) der Wahrheit in die Diskussion gebracht hat. JAMES geht es freilich um die Frage, wie das Individuum die Bedingungen seiner Umwelt zum Zwecke erfolgreicher Praxis zu interpretieren vermag.

Unterschiedliche
Rezeption des
Pragmatismus

1) Keiner dieser Philosophen war übrigens so ganz glücklich über die Bezeichnung 'Pragmatismus': W. JAMES sprach lieber vom '(radikalen) Empirismus', J. DEWEY zog die Bezeichnung 'Experimentalismus' vor, und F.C.S. SCHILLER nannte seinen Ansatz 'Humanismus'.

2) W. JAMES, *Pragmatism* (1907), New York 1965, S. 61: Her /des Pragmatismus/ only test of probable truth is what works best in the way of leading us, what fits every part of life best and combines with the collectivity of experience's demands, nothing being omitted.

PEIRCE selbst hat sich Zeit seines Lebens gegen das "Kidnapping"¹⁾ seiner Vorstellung vom Pragmatismus durch W. JAMES und andere gewehrt. So sehr er vor allem W. JAMES und dessen wissenschaftliche Arbeit geschätzt hat: im Hinblick auf seinen eigenen Ansatz wußte sich PEIRCE von JAMES in mancher Hinsicht gründlich mißverstanden.²⁾

Auch wenn es ein Mißverständnis ist, Denker wie W. JAMES für die Vulgärform des Pragmatismus als eines theorielosen Praktikalismus, als einer (Pseudo-) Philosophie des Machbaren oder bestenfalls als eines Zweck-Mittel-Rationalismus verantwortlich zu machen, Tatsache ist, daß sich die von Praktikern gepriesene, von Wissenschaftlern dagegen mit Skepsis bedachte Redewendung vom "pragmatischen" Vorgehen in dieser oder jener Angelegenheit auf solche Denker berufen hat und immer wieder beruft. Unnötig zu sagen, daß hier das Mißverständnis deutlich wird, zweckrationales Handeln sei seiner Natur nach theoriefrei.

Man mag einwenden, der Umstand, daß ein bestimmter philosophischer Ansatz bisher mißverstanden bzw. weitgehend unbekannt ist, sei noch kein hinreichender Grund für eine Beschäftigung mit ihm. Hierauf ist zu antworten: Entscheidend ist hier nicht das Unverstanden- oder Mißverstandensein eines philosophischen Ansatzes, entscheidend ist vielmehr die Frage, *welche Folgen dies hat*. Der Folgen einer Nichtbeschäftigung mit dem Pragmatismus in seiner ursprünglichen Form, wie ihn PEIRCE entworfen hat, gibt es eine ganze Reihe:

Erstens ist die populäre Form des Pragmatismus ohne Kenntnis des gleichnamigen ursprünglichen Ansatzes weiterhin *die* Statthalterin des Pragmatismus.

1) Vgl. 5.141.

2) In einem Brief an Lady Welby vom 14.5.1905 spricht PEIRCE von JAMES' "unability to understand my thought". Vgl. Ch. S. PEIRCE, *Letters to Lady Welby*. Ed. by I. C. LIEB, New Haven 1953, S. 20.

PEIRCE - JAMES

Pragmatismus - Praktikalismus

Folgen fehlender
Rezeption des Pragmatismus
in seiner ursprünglichen Form

Zweitens sind Abhängigkeiten, aber auch Abweichungen des Pragmatismus eines W. JAMES und anderer von demjenigen von PEIRCE ohne eine intensive Beschäftigung mit dem letzteren nicht erkennbar.

Drittens sind bestimmte Entwicklungen der gegenwärtigen Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, vor allem derjenigen der Geistes- und Sozialwissenschaften, ohne die Kenntnis des Pragmatismus in seiner ursprünglichen Form nur schwerlich nachvollziehbar.

So fehlt es denn in jüngster Zeit nicht an gewichtigen Stimmen, die für eine Beschäftigung mit dem Pragmatismus von PEIRCE plädieren. N. RESCHER, einer der namhaften Kenner der gegenwärtigen wissenschaftstheoretischen Diskussion, bezeichnet in seinem Buch über 'PEIRCE's Philosophy of Science'¹⁾ den Begründer des Pragmatismus als einen Denker, der "fruchtbarer und anregender ist als die meisten Denker im Bereich der seither etwas scholastischen Tradition der Wissenschaftsphilosophie".²⁾ Der PEIRCE-Übersetzer K. OEHLER geht gar so weit vorauszusagen: "Die Auseinandersetzung mit dem Begründer des Pragmatismus wird in den nächsten Jahren eines der zentralen Themen der Philosophie in Deutschland sein".³⁾ Auch wenn dies angesichts der in der Sache des PEIRCESchen Pragmatismus liegenden Schwierigkeiten etwas zu optimistisch erscheint: es gilt zu prüfen, was es damit auf sich hat.

Plädoyer für eine
PEIRCE-Rezeption

1) University of Notre Dame Press, Notre Dame 1978.

2) I have come to regard PEIRCE as a more fertile and stimulating thinker than most in that somewhat scholastic tradition of the philosophy of science that has sprung up since his day". a.a.O., S. IX.

3) K. OEHLER (Hg.): Ch. S. PEIRCE, Über die Klarheit unserer Gedanken. Frankfurt 1968, S. 9.

ÜBERSICHT ÜBER DIESE KURS-DOPPELEINHEIT

Die vorliegende Doppel­einheit dient dem Ziel, den Studenten mit den Grundgedanken des Pragmatismus als einer philo­sophisch-wissenschaftlichen *Method*e, wie sie PEIRCE entwickelt hat, vertraut zu machen. Dies geschieht in der Absicht, Fragen wie die nach der Gewißheit von Erkenntnis im Bereich synthetischer Urteile, nach den Methoden der Begriffsklärung und der Hypothesenbildung in einer neuen Weise zu beleuchten. Die erkenntnis- und wissenschaftslogischen Aspekte des PEIRCESchen Pragmatismus stehen daher im Vordergrund der folgenden Darlegungen, während andere Aspekte des PEIRCESchen Denkens, wie z. B. seine Zeichentheorie, sein Beitrag zur Mathematik u.a. mehr, in den Hintergrund treten bzw. gar nicht behandelt werden.

Der genannten Zielsetzung entsprechend ist der vorliegende Studienbrief in sieben Abschnitte gegliedert:

Abschnitt 1 gilt - nach einleitenden Bemerkungen zum Pragmatismus-Begriff und zu Person und Werk von PEIRCE - der Entfaltung des PEIRCESchen Ansatzes im Ausgang von der Kritik am Cartesischen Zweifel. Hier soll dargetan werden, aus welchen Gründen der Rekurs auf ein subjektives Evidenzprinzip aus pragmatischer Sicht problematisch ist.

Abschnitt 2 ist der Explikation der für den Pragmatismus zentralen und für ihn charakteristischen Frage gewidmet, wie der Wahrheitsbegriff angesichts der durchgängig fallibilistischen Natur der in den Wissenschaften verwendeten synthetischen Urteile zu bestimmen ist. Dabei wird die Eigenart des PEIRCESchen Wahrheitsverständnisses gegenüber dem des Pragmatismus eines W. JAMES herausgearbeitet. Der Abschnitt schließt mit einem kurzen Vergleich zwischen PEIRCESchem Fallibilismus und POPPERSchem Falsifikationismus.

Abschnitt 3 dient der Darlegung der Frage, wie sich nach PEIRCE der Vorgang wissenschaftlicher Forschung darstellt: als eine Kette nämlich von zweifelsfreien, jedoch infolge des Fallibilismus-Vorbehalts niemals unbezweifelbaren Überzeugungen. In der Frage der Herstellung wissenschaftlicher Überzeugungen werden drei nach PEIRCE verfehltete Ansätze diskutiert. Anschließend wird die von PEIRCE favorisierte 'method of science' vorgestellt.

Abschnitt 4 gilt der Untersuchung der PEIRCESchen Theorie der Realität, welche als Fundamentalhypothese seines Pragmatismus gilt. Nach Klärung des Realitätsbegriffes und der Unterscheidung zwischen 'Existenz' als einer Bestimmung des Einzelseienden und 'Realität' als Ausdruck für die "ideale Grenze" allen Erkennens und Forschens geht es um die Frage, welche Funktion die Realitätshypothese für den Pragmatismus als Methode besitzt.

Abschnitt 5 enthält Darlegung und Diskussion der PEIRCESchen Lehre von der Begriffsklärung. Im Mittelpunkt steht dabei die sog. Pragmatische Maxime, deren Verwendbarkeit an ausgewählten Beispielen illustriert wird.

Abschnitt 6 ist der Vorstellung einer spezifisch PEIRCESchen Erweiterung der Methode der Hypothesenfindung mit Hilfe der sog. Abduktion gewidmet. Die charakteristischen Unterschiede zwischen Induktion, Deduktion und Abduktion werden anhand von Beispielen erläutert. Der Abschnitt schließt mit der Diskussion der Bedeutung der Methode der Abduktion für die Hypothesenwahl.

Abschnitt 7 schließlich beschäftigt sich mit der für die heutige Grundlagendiskussion und vor allem für den Pragmatismus von PEIRCE zentralen Frage nach der Möglichkeit der Rede vom wissenschaftlichen Fortschritt. Es wird gezeigt, daß für PEIRCE nicht die in den letzten Jahren diskutierte Alternative 'Fortschritt durch *Akkumulation* oder durch

Revolution' relevant ist, sondern die dieser Alternative vorausliegende These von der stetigen *Approximation*. Der Studienbrief schließt mit einer Diskussion von Schwierigkeiten, die mit dieser These verbunden sind.